



AGRO WALLIS

PUBLIKATIONSORGAN DER OLK

2. Ausgabe Dezember 2005, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats
Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Mittwoch, 28. Dezember: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Zum Jahreswechsel

Die Rhonekorrektur und die mit den WTO-Verhandlungen und den Freihandelsabkommen in Zusammenhang stehende Agrarpolitik (AP 2011) haben die OLK im zu Ende gehenden Jahr beschäftigt. Und das wird auch im kommenden Jahr nicht anders sein. Die Rhonekorrektur, die der Sicherheit der Menschen und ihrer Einrichtungen dient, fordert von der Landwirtschaft Opfer. Sie muss sich solidarisch zeigen, um gleichzeitig mit der geplanten Intergovernmental möglichst viel Nutzen aus diesem Jahrhundertwerk zu ziehen. Der Vorschlag des Bundesrates zur AP 2011 erntete in der Vernehmlassung schlechte Noten. Im März 2006 folgt die bundesrätliche Vorlage und im Juni beginnen die Beratungen im Parlament. Es wird die Aufgabe der landwirtschaftlichen Organisationen sein, die eidgenössischen Parlamentarier für die Anliegen unserer Bauernfamilien zu sensibilisieren. Die Doha-Welthandelsrunde geht morgen Sonntag zu Ende. Ihre Auswirkungen auf die Landwirtschaft sind noch offen. Sicher ist aber eines: Am bäuerlichen Himmel stehen dunkle Wolken. Die Schweizer Bauern fürchten um ihre Zukunft. Das zeigte auch der Aufmarsch von über 10000 Betroffenen an der Bauernkundgebung vom 17. November in Bern.

Zuversicht trotz allem

Es nützt uns wenig, uns als die Prügelknaben und Stiefkinder der Nation zu fühlen. Vielmehr müssen wir uns auf unseren Auftrag besinnen, wie er in der Verfassung steht und wie eine Mehrheit der Schweizer Bevölkerung ihn auch erfüllt sehen will: Sie hat laut einer Univox-Umfrage aus dem Jahr 2004 immer noch eine sehr positive Einstellung zur Landwirtschaft. 70% wollen die Berglandwirtschaft fördern, 67% sind für eine umweltfreundliche Bewirtschaftung und 62% befürworten die tieregerechte Haltung und die natürliche Produktion von Lebensmitteln.

Die Abstimmung zur Gentechnikeinrichtung Ende November untermauert das Univox-Resultat. Eine klare Mehrheit hat sich für die Initiative ausgesprochen. Hinter diesem Ja steht die Erwartung der Konsumentinnen und Konsumenten, dass die Landwirtschaft insgesamt noch ökologischer wird, also naturnah produziert und die Landschaft schonend pflegt. Dazu gehören die artgerechte Haltung der Tiere unter Einhaltung der Tierschutzrichtlinien, das Respektieren der Gewässerschutzrichtlinien und der sorgfältige Umgang mit unserer schönen Landschaft. Der regelmässige Auslauf der Tiere, die gepfleg-

te Dauerhaltung der Tiere im Freien, der richtige Umgang mit dem Hofdünger, eine gute Weideführung (keine fixen Zauneinrichtungen in den schönsten Lagen) und die standortgerechte Nutzung (keine Über- oder Falschnutzung) sind nur einige der Faktoren, die bei der Bevölkerung und den Gästen des Wallis für gute oder eben auch für schlechte Stimmung sorgen.

Nachbarn als Kunden gewinnen

Die Meinung unserer Bevölkerung und unserer Gäste aus Gründen der Bequemlichkeit zu ignorieren, wäre ein fataler Fehler, der unserer Landwirtschaft und dem Tourismus auf Dauer die Existenzgrundlage entziehen würde. Es muss unser Bestreben sein, die eigene Bevölkerung von unserer einheimischen Landwirtschaft und der Qualität ihrer Produkte zu überzeugen. Die beste Voraussetzung für unsere Zukunft schaffen wir, indem wir beim Einkauf, aber auch beim Angebot in unseren Gaststätten unsere gesunden Produkte aus der Region verlangen. Wenn unsere Bevölkerung bereit ist, ihr Ess- und Einkaufsverhalten zugunsten einheimischer Produkte zu ändern, können uns die Liberalisierungsschritte der



Die OLK wünscht allen Leserinnen und Lesern besinnliche Festtage.

WTO und die Freihandelsabkommen wenig schaden.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern frohe Festtage und einen guten Start ins neue Jahr. Gleichzeitig bedanke ich mich bei den Bauernfamilien für das Verständnis, das sie im vergangenen Jahr den vielen Änderungen beim Ökologischen Leistungsausweis entgegengebracht haben.

Ein besonderer Dank gilt allen, die die OLK in Kommissionen, Berater- und Kontrollfunktionen unterstützt haben. Auch dieses Jahr verzichtet die OLK auf den Versand von Weihnachtskarten und spendet stattdessen einen Beitrag an den Verein Unterschupf, ein Oberwalliser Verein, der sich schon seit zwölf Jahren für Frauen und Kinder in Not engagiert.

Rosmarie Ritz

Informationsveranstaltung am 11. Januar 2006

Ausrottung der BVD/MD in der Schweiz



Unser Bild zeigt ein nachgewiesenes PI-Kalb

Die «Bovine Virus Diarrhoe» ist als Rinderkrankheit seit langem bekannt und weltweit verbreitet. Eine Virusinfektion eines Rindes führt zu einer vorübergehenden Erkrankung mit Durchfall und bei trächtigen Tieren eventuell zu Aborten. Betroffene Tiere entwickeln Antikörper gegen das Virus. Findet die Infektion bei einem trächtigen Tier zwischen dem zweiten und vierten Trächtigkeitmonat statt, bleibt die Trächtigkeit bestehen. Das Kalb wird in dieser Trächtigkeitphase im Mutterleib angesteckt. Diese Tiere werden als persistent infiziert oder PI-Tiere bezeichnet und scheiden das ganze Leben lang riesige Mengen an Viren aus. Die Kälber bleiben in ihrer Entwicklung zurück und leiden oft an entzündlichen Krankheiten.

Situation in der Schweiz

Die Universität Bern schätzt, dass es in der schweizerischen Rinderpopulation von 1,6 Millionen Tieren rund 12000 PI-Tiere hat. Die BVD verursacht der schweizerischen Landwirtschaft jährlich Verluste von rund 10 Millionen Franken. Durch breites Wissen und Neuentwicklungen in der Diagnostik

hat sich die Schweiz eine gute Ausgangslage für ein koordiniertes Vorgehen zur Bekämpfung der BVD geschaffen. Mit der konsequenten Umsetzung des Bekämpfungskonzepts soll die BVD/MD im Laufe der kommenden Jahre ausgerottet werden. Im Frühling soll über die Umsetzung definitiv entschieden werden. Anlässlich von Informationsveranstaltungen gilt es zu ermitteln, ob die Produzenten bereit sind, die Ausrottung zu unterstützen.

Bekämpfung in drei Phasen

Das Bundesamt für Veterinärwesen schlägt ein Bekämpfungsprogramm in drei Phasen vor: In der ersten Phase werden die Bestände mit Milch- und Blutproben auf BVD untersucht. Festgestellte PI-Tiere sind auszumerzen. Dauer: Rund zwei Wochen je Betrieb. Die zweite Phase dauert in der Regel 7 bis 9 Monate je Betrieb: Alle nach der Untersuchung von Phase 1 geborenen Kälber werden untersucht. Kommt kein PI-Tier zum Vorschein, geht der Betrieb in Phase 3. Wird ein PI-Tier festgestellt, verlängert sich die Phase 2 erneut um ca. 9 Monate. Die dritte Phase ist die langfristige Überwachung der Seuchen-

freiheit. In Phase 1 und 2 ist der Tierverkehr eingeschränkt. In Phase 1 müssen die Resultate abgewartet werden bis wieder Tiere zu- und verkauft werden dürfen. Während der ganzen Dauer der Phase 2 können trächtige Tiere nicht zu- und verkauft werden.

Kosten

Die Durchführung der ganzen Tilgung kostet schätzungsweise 55 Millionen Franken. Das vorgeschlagene Finanzierungsmodell sieht vor, dass die Tierhalter die Kosten für die Betriebsbesuche und die Probenentnahme tragen sollten. Die Kantone tragen die Laboruntersuchungen und entschädigen die auszumerzenden Tiere. Der Bund beteiligt sich mit der Übernahme der Kosten der Koordination. Der Bundesrat soll die Kosten allgemeinverbindlich erklären. Dazu bedarf es der entsprechenden rechtsverbindlichen Beschlüsse der Rindviehproduzentenorganisationen.

Informationsveranstaltung

Die Informationsveranstaltung für das Oberwallis findet am **Mittwoch, dem 11. Januar, um 20.00 Uhr** in der **Aula des Landwirtschaftszentrums in Visp** statt. Vertreter des BVET, des Kantonalen Veterinärdienstes sowie der Verbände Schweizer Rinderproduzenten SRP, Arbeitsgemeinschaft Schweizer Rinderzüchter (ASR) und des Schweizerischen Bauernverbandes SBV erklären die Hintergründe der Krankheit, stellen das Ausrottungskonzept und seine Finanzierung vor und zeigen auf, was aus Sicht der Landwirtschaft für die Ausrottung spricht. Ein betroffener Tierhalter aus der Region schildert die Erfahrungen, die er mit der Krankheit in seinem Betrieb machen musste. Im Anschluss wird eine Konsultativabstimmung durchgeführt. Alle Rindviehhalter und weitere Interessierte sind zur Informationsveranstaltung eingeladen.

Herzliche Gratulation zum Zuchterfolg

Anlässlich der Delegiertenversammlung des Walliser Braunviehzuchtverbandes durfte der Erner Andreas Schwery (Bildmitte) aus den Händen von Verbandssekretär Matthäus Schinner (links) und Präsident Dominic Eggel (rechts) die Urkunde des Schweizer Braunviehzuchtverbandes sowie ein Präsent des Kantonalverbandes für die hohe Lebensleistung seiner Kuh Vedia entgegennehmen. Die 17-jährige Vedia hat kürzlich die magische Leistungsgrenze von 100000 kg überschritten.

WBZV



Geballte Ladung Fachwissen im Kleinformat

Wirz-Kalender 2006

Der 112. Jahrgang des Wirz-Kalenders ist seit kurzem erhältlich. An dem jährlich erscheinenden Nachschlagewerk haben wiederum über 100 Fachleute aus Forschung, Bildung, Beratung und Fachorganisationen gearbeitet. Der Wirz Kalender ist aufgeteilt in zwei Handbücher. Im Handbuch «Betrieb und Familie» finden sich Tipps zur Unternehmensführung, bäuerlichen Hauswirtschaft und zu Erwerbskombinationen. Im Handbuch «Pflanzen und Tiere» ist viel praxisnahes und handlungsorientiertes Fachwissen zu den Landbauformen, zum Pflanzenbau und zur Tierhaltung aufgeführt. Die beliebte Wirz-Agenda rundet den Wirz-Kalender ab. Der komplette Wirz-Kalender 2006 (zwei Handbücher mit Agenda) ist



für Fr. 38.– beim Wirz Verlag, Missionsstrasse 36, 4012 Basel Tel. 061 264 64 50 oder www.reinhardt.ch erhältlich. Bei genügend Interessenten organisiert die OLK eine Sammelbestellung. Melden Sie sich unter Tel. 027 945 15 71 oder info@olk.ch.

Hier isst man einheimisch

Brig: Restaurant Walliser Weinstube
Glurigen: Hotel-Restaurant Tenne
Münster: Hotel Croix d'Or et Poste
 Lassen Sie sich verwöhnen – mit natürlichen und schmackhaften Produkten aus dem Wallis!

Gastwirte, die auch beim Projekt Walliser Köstlichkeiten mitmachen möchten, erhalten Auskunft bei der OLK, Tel. 027 945 15 71, E-Mail: info@olk.ch oder bei Odilo Zumthurn Tel. 079 510 24 23. Die Walliser Landwirtschaft bietet den Label-Wirten mehrfache Unterstützung.



Kastrieren und Enthornen nur unter Schmerzausschaltung erlaubt

Msterkurse Schmerzausschaltung

Das Kastrieren und Enthornen darf nur unter Schmerzausschaltung durchgeführt werden. Tierhalter, die im **eigenen Bestand** ihre männlichen Lämmer, Zicklein und Kälber selber kastrieren, oder ihre Kälber und Zicklein selber enthornen wollen, müssen ab dem 1. Januar 2006 einen anerkannten Kurs für die Schmerzausschaltung absolvieren. Wer seine Tiere ohne Schmerzausschaltung kastriert oder enthornt, verletzt das Tierschutzgesetz und riskiert happige Bussen. Die Gesetzesgrundlage ist im «Agro Wallis» vom 3. Dezember nachzulesen. Das Landwirtschaftszentrum in Visp bietet ab Januar 2006 Musterkurse zur Schmerzausschaltung an.

Dreistufiges Lernmodell

Der Theoriekurs vermittelt die Grundlagen der Schmerzentscheidung, Betäubung und Anatomie, die schonendsten Kastrations- und Enthornungsmethoden sowie Kenntnis der Rechtsvorschriften über die korrekte Anwendung von Tierarzneimitteln. Der Kurs wird mit einer Lernkontrolle und einer Kursbesuchsbestätigung abgeschlossen. Nach dem Theoriekurs üben die Tierhalter die Schmerzausschaltung und den Eingriff unter Aufsicht und Anleitung ihres Bestandestierarztes. Der Eingriff muss an mindestens fünf Tieren geübt worden sein und der Tierhalter muss die



Lämmer, Zicklein und Kälber dürfen nur mit Schmerzausschaltung kastriert werden.

Schmerzausschaltung und den Eingriff gekonnt durchführen können, bevor ihm sein Bestandestierarzt die benötigten Medikamente abgeben darf.

Überprüfung

Ist diese Stufe erreicht, meldet ihn sein Bestandestierarzt beim zuständigen kantonalen Veterinäramt zur Überprüfung an. In der Zeit zwischen Anmeldung und Überprüfung dürfen dem Tierhalter die Betäubungsmittel zum selbständigen Kastrieren und Enthornen der eigenen Tiere abgegeben werden, sofern er mit dem Bestandestier-

arzt eine Tierarzneimittel-Vereinbarung abgeschlossen hat.

Jeder Tierhalter muss sich vorgängig überlegen, ob es sich für seinen Betrieb lohnt, den Eingriff selbständig durchzuführen. Denn nur wer den Eingriff regelmässig vornehmen kann, behält die für die schonende Durchführung benötigte Routine. In kleineren Beständen kann der Tierhalter wie bisher den Eingriff selber vornehmen, die vorgängige Schmerzausschaltung hingegen weiterhin dem Tierarzt oder der Tierärztin überlassen.

Msterkurse Schmerzausschaltung – Anmeldung

Kastration Lamm (je 19.00 – 21.30 Uhr)

- 12.01.06 Hotel Relais Bayard Susten
- 19.01.06 Singsaal Schulhaus, St. Niklaus
- 24.01.06 Hotel Relais Walker, Mörel
- 26.01.06 Landwirtschaftszentrum Visp

Kastration/Enthornung Kalb (je 13.00 – 15.30 Uhr)

- 12.01.06 Hotel Relais Walker, Mörel
- 24.01.06 Landwirtschaftszentrum Visp

Referent bei allen Kursen:
Tierarzt Hansruedi Furrer

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon/Natel: _____

Kurskosten: Fr. 30.–. Die Teilnehmerzahl pro Kurs ist beschränkt. Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt. Für überzählige Interessenten werden weitere Kurse organisiert.

Gewünschten Kurs ankreuzen, Adresse ausfüllen und bis spätestens **23. Dezember** einsenden an:

Landwirtschaftszentrum, LZV, Talstrasse 3, 3930 Visp

Tel. 027 948 08 10, Fax 027 948 08 13, E-Mail: bildung@lz-visp.ch

Voraussetzung für das Führen landwirtschaftlicher Fahrzeuge bis 40 Stundenkilometer

Fahrkurs G40 zur Pflicht erklären



Die Piste im Goler eignet sich vorzüglich für den Fahrkurs G40

Im Frühsommer 2005 und Ende August konnten die ersten beiden Fahrkurse G40 im Oberwallis durchgeführt werden. Dass die Kurse zustande kamen ist das Verdienst von Bruno Anthenien, der in zahlreichen Gesprächen insgesamt 11 Teilnehmer mobilisieren konnte. Der Fahrkurs G40 beinhaltet neben einem theoretischen Teil auch das praktische Fahren. Am ersten Kurstag wird nur mit dem Traktor geübt, am zweiten Tag mit Traktor und Anhänger. Ebenso werden die Angaben im Fahrzeugausweis, Anhängelast, Stützlast usw. erklärt. Einfache Bremsstests bei verschiedenen Geschwindigkeiten zeigen das Verhalten des Traktorenzugs auf. Auf speziell

abgesteckten Slalomstrecken kann der Fahrer sich auf enge und kurvenreiche Strassen vorbereiten. Gerade für diese Übungen eignet sich die Piste im Goler vorzüglich. Zum Lernprogramm gehören ebenfalls das Fahren und Kreuzen auf engen Strassen, das Anfahren im steilen Gelände und das Fahren mit und ohne Anhänger auf der verkehrsreichen Kantonsstrasse. Beim Fahrkurs G40 geht es alleine darum, die nötigen Grundlagen für das Führen landwirtschaftlicher Fahrzeuge bis 40 Stundenkilometern zu erwerben. Der Kursbesuch wird vom Strassenverkehrsamt unter der Position G im Führerschein eingetragen. Der G40 ist nicht ver-

gleichbar mit dem Fahrerkurs auf der Piste in Veltheim, wo Teilnehmer ihr fahrerisches Können ausloten.

Kurs sollte Pflicht sein

Dass verschiedene Lehrbetriebe es nicht für nötig halten, ihre Auszubildenden an diesen Kurs zu schicken, bereitet den Verantwortlichen der Walliser Sektion des Schweizerischen Verbands für Landtechnik Sorge. Als Gründe müssen meist Zeit- und Geldmangel herhalten. Gewiss sind 440 Franken für einen zweitägigen Kurs, ohne Verpflegung und ohne dass Traktor und Anhänger zur Verfügung stehen, keine Kleinigkeit. Die Sicherheit von Menschen und Fahrzeugen wiegen den Betrag aber allemal auf. Das Ignorieren des G40 steht auch im Widerspruch dazu, dass viele Lehrbetriebe das Absolvieren der Autofahrprüfung heute fast als ein Muss während der Lehrzeit handhaben. Der Umgang mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen ist mit denjenigen von Personewagen aber nicht vergleichbar. Dass Neulenker von Personewagen den Führerschein nur noch auf Bewährung erhalten, sollte gerade auch Lenker von landwirtschaftlichen Fahrzeugen anhalten, den Fahrkurs G40 zu absolvieren. Er sollte zum Pflichtfach der Auszubildenden erklärt werden.

Lehrmeister sollten die ruhigere Winterzeit nutzen, einmal darüber nachzudenken.

Dominic Salvati, Präsident SVLT Sektion Wallis

Informationen zum Fahrkurs G40 finden Sie unter www.agrartechnik.ch oder www.g40.ch. Der SVLT gibt Ihnen unter der Telefon 056 441 20 22 gerne weitere Auskunft.

Stallkalender 2006 und Feldkalender

Zwei ideale Betriebshelfer



Der **Stallkalender** vereinigt wichtige Pflichtformulare und praktische Aufzeichnungshilfen zur Betriebsführung, aufgeteilt in vier Rubriken: Haltung, Milch, Fleisch und Blanko. Mit der Broschüre erfüllen Sie als Tierhalter die Aufzeichnungspflicht von QS Milch, QM Fleisch, dem Tierverzeichnis und dem Behandlungsjournal sowie der Kontrolle des Arzneimittelverbrauchs. Die Erfüllung dieser Aufzeichnungspflichten ist Bedingung zum Bezug von Direktzahlungen oder zur Teilnahme an verschiedenen Labels. Die Broschüre kostet Fr. 9.50.

Mit dem **Feldkalender** im Taschenbuchformat können Sie alle notwendigen Aufzeichnungen für die Feldarbeiten im Acker-, Futter-, Feldgemüse-, Obst- und Rebbau machen, die Sie für die Nachweispflicht bei der IP, im Biologischen Landbau und im Ökologischen Leistungsnachweis brauchen. Der Feldkalender kostet Fr. 6.50. Beide Kalender sind erhältlich bei der LBL in Lindau unter Tel. 052 354 97 00 oder www.bl.ch. Bei genügend Interessenten organisiert die OLK eine Sammelbestellung. Melden Sie sich unter Tel. 027 945 15 71 oder info@olk.ch.

Anfragen unter 
Tel. 027 945 15 71

Kurse

Bin ich richtig versichert?

10. und 11. Januar 2006: Einzelbetriebliche Versicherungsanalyse und -beratung durch Fachspezialisten. Anmeldung dringend erforderlich bis 22. Dezember an das LZV*

Tiergesundheit im Biolandbau

13. Januar 2006: Der Tierarzt Christoph Notz gibt Einblick in die Themen Prävention, Komplementärmedizin, Arzneimittel im Biobetrieb, Eutergesundheit grosse und kleine Wiederkäuer und präsentiert erste Resultate des pro-Q-Projekts der Fachgruppe Tiergesundheit des FiBL. Auskunft und Anmeldung bis 30. Dezember beim LZV*

Kochdemonstration

20. Januar 2006: Elly Scheuber von den Schweizer Milchproduzenten kocht Suppen und Süppchen. Anmeldung bis 2. Januar bei Trudi Bieri, Oberbann 17, Leuk
Tel. 027 473 25 88.

Mutterkuhhaltung

21. Januar 2006: Qualitätsfleisch aus der Mutterkuhhaltung – Entwicklung in der SVAMH, Betriebsbesichtigung. Auskunft und Anmeldung bis 13. Januar beim LZV*

Informatik für Anwender

27. Januar, 3. und 10. Februar: Textverarbeitung mit Winword, Tabellenkalkulation mit Excel. Auskunft und Anmeldung bis 13. Januar beim LZV*

*LZV, Landwirtschaftszentrum Visp, Tel. 027 948 08 10, Fax 027 948 08 13, E-Mail: bildung@lz-visp.ch.

Agenda

7. Januar

Generalversammlung des Verbandes ehemaliger Landwirtschaftsschüler/-innen Oberwallis (VELSO) in Visp

11. Januar

Informationsabend zur BVD-Sanierung um 20.00 Uhr im Landwirtschaftszentrum in Visp

21. Januar

Delegiertenversammlung des Verbandes Weisses Alpenschaf (WAS) in Turtmann

29. Januar

Generalversammlung des Gartenbauvereins Oberwallis im Restaurant Diana in Brig

Büro geschlossen

Die Büros der OLK bleiben vom **23. Dezember bis zum 3. Januar** geschlossen. In dringenden Fällen, etwa für den Betriebshelferdienst, wenden Sie sich bitte an den Präsidenten der OLK (079 640 98 23). Wir danken für Ihr Verständnis und freuen uns auf die gute Zusammenarbeit im neuen Jahr.

Kantonale Viehausstellung in Martinach (Expo Interraces 06)

Am Samstag, dem **25. Februar 2006**, findet die 4. kantonale Milchviehausstellung mit allen Rassen in Martinach statt. Züchter aus dem ganzen Wallis haben die Gelegenheit, die Resultate ihrer langjährigen und gezielten Zuchtarbeit kompetenten Richtern und fachkundigen Züchterkollegen sowie einem interessierten Publikum vorzuführen. Die Organisatoren erhoffen sich eine rege Beteiligung der Züchter aus dem Oberwallis. Die detaillierte Ausschreibung steht im «Agro Wallis» vom 7. Januar 2006.

SWISSPERLS Das Beste für Ihr Vieh!

So viel wert war ihr Rauhfutter noch nie!

Die neuen SWISSPERLS mit RUMOPLEX berücksichtigen als erste

Mineralstoffe die Bedürfnisse des Pansens.

Die Pansenflora entwickelt sich gezielter, die Rohfaserverdaulichkeit nimmt zu und die Nährstoffversorgung wird besser.

MULTIFORSA-Mineralstoffe – so schmackhaft wie eh und je.

Alip Schaller | Multiforsa-Agentur Oberwallis
3942 Raron | Natel: 079 301 23 06
multiforsa@multiforsa.ch | www.multiforsa.ch
Ein Unternehmen der HOCHDORF-Gruppe

Multiforsa